

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 318.

Donnerstag den 14. November.

1867.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Stimmzettel Behufs der Wahl von 295 Wahlmännern für die Ergänzung des Stadtverordneten-Collegiums sind die Tage des **18., 19. und 20. November d. J.** festgesetzt worden.

Die Stimmberechtigten haben sich bei Bechluss ihres Stimmrechts für diese Wahl an einem der benannten Tage Vormittags von 9—12 Uhr oder Nachmittags von 3—6 Uhr vor der Wahldeputation im städtischen Saal der alten Waage 2 Treppen hoch in **Person** einzufinden und ihre Stimmzettel vorschriftsmäßig abzugeben.

Leipzig, den 12. November 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani. Schleißner.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verordnung vom 23. September d. J. ist die **katholische Kirchenanlage auf das Jahr 1867** nach den durch die Verordnung vom 12. October 1841 §§. 7, 8, 10 und 11 bestimmten Sätzen, von denen jedoch die in §. 7 unter b, c und d bestimmten Sätze auch für diesmal auf drei Viertel, mithin auf resp. $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ des von den betreffenden Parochianen zu entrichtenden Gewerbe- und Personalsteuerfuges herabgestellt sind, ausgeschrieben worden und somit fällig.

Die hiesigen **katholischen Beitragspflichtigen** werden daher aufgefordert, die auf sie fallenden Beiträge bis zum **15. November dieses Jahres** an die **Stadt-Steuer-Einnahme (Rathhaus II. Stage, Zimmer Nr. 9)** unerinnert abzuführen.

Leipzig, am 24. October 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Taube.

Zur Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzung für Freitag den 15. c.

tritt noch hinzu: Antrag des Finanzausschusses, die ebenmäßige Heranziehung der Schutzverwandten zu den städtischen Steuern wie die Bürger betreffend.

Joseph.

Die directe Eisenbahn Leipzig-Chemnitz.

* Leipzig, 13. November. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Städtischen Vereins erstattete Herr Käser Bericht über die in der jüngsten Zeit wieder in den Vordergrund des allgemeinsten Interesses getretene Frage der Herstellung einer directen Eisenbahnverbindung zwischen Leipzig und Chemnitz. Bezugnehmend auf das schon früher, namentlich auch in der Presse über dieses Thema verhandelte, beschränkte er sich auf eine gedrängte Darstellung der augenblicklichen Sachlage, welcher von Seiten des Herrn Gottlieb noch mehrere weitere Ausführungen zu Theil wurden. Eine erhebliche Debatte fand übrigens nicht statt, die Versammlung beschloß vielmehr einstimmig, die nachfolgende Petition an die Staatsregierung gut zu heißen, dieselbe an einer Anzahl von öffentlichen Localen auszulegen und sie dann, mit möglichst zahlreichen Unterschriften versehen, an den Ort ihrer Besammlung abgehen zu lassen.

Petition

um Anlage einer directen Chemnitz-Limbach-Penig-Geithain-Lausitz-Liebertwolkwitz-Leipziger Eisenbahn.

Gedrängt von einem seit Jahren auf das Lebhafteste empfundenen, täglich dringender auftretenden Bedürfnisse, gestatten sich die ehrerbietigst Unterzeichneten jetzt aufs Neue ein Gesuch vorzutragen, welches bereits im Jahre 1864 der Hohen Regierung und Ständeversammlung vorgelegen hat, damals aber im Drange hereinbrechender politischer Stürme bei Seite geschoben und auf ruhigere Zeiten vertagt werden mußte. Es ist das Gesuch um Anlage einer von Chemnitz über Limbach und Penig direct nach Leipzig führenden Eisenbahn.

Eine auf dem kürzesten Wege bewerkstelligte directe Schienenverbindung der Städte Chemnitz und Leipzig, der Centralpunkte der sächsischen Industrie und des comnerziellen Verkehrs, erscheint auf den ersten Blick als im hohen Grade wünschenswerth für diese Städte, wie dem allgemeinen Landesinteresse förderlich. Gleichwohl ist dieses Project bis jetzt nicht zur Ausführung gelangt und hat immer wieder anderen Rücksichten weichen müssen.

Nachdem nun aber ein wohlwogendes Bahnsystem unserm Vaterlande die volle Theilnahme an dem internationalen Verkehr gesichert hat, nachdem fast allen Industriestädten Sachsens, selbst von ungleich geringerer Bedeutung als Petenten, die Gunst der

Schienenverbindung zugewendet worden ist, darf wohl das Project einer Chemnitz-Limbach-Penig-Geithain-Lausitz-Liebertwolkwitz-Leipziger Bahn in erster Stelle aufs Neue mit dem Anspruche auftreten, eine wesentliche, lebhaft empfundene Lücke in dem Eisenbahnnetz Sachsens auszufüllen.

Wie wünschenswerth, wie nothwendig diese directe Verbindung im Interesse der beiden Städte und unmittelbar des ganzen Landes ist, das ist von der Hohen Staatsregierung und von den Ständen bereits 1864 anerkannt und unzweideutig ausgesprochen worden, das haben auch die Erlebnisse der letzten Jahre allgemein und zur Evidenz bewiesen.

Ist schon die Erbauung eines Bahnhofes auf der Westseite der Stadt Chemnitz ein dringendes Bedürfnis, ja für die meisten der dortigen Fabriketablissemens eine Lebensfrage, so hängt, unserer vollkommenen Ueberzeugung nach, das fernere Gedeihen der von der projectirten Bahn durchschnittenen Landestheile ausschließlich von der Erbauung dieser Bahn ab.

Das erste südliche Drittel dieser Linie durchzieht einen der volkreichsten und industriereichsten Theile Sachsens, Ortschaften, welche den Sitz der Strumpf-Industrie in ihren feineren Zweigen bilden. Allgemein bekannt ist die Wichtigkeit dieser Industrie für Sachsen, einer Branche, in welcher es auf dem Weltmarkt neben England den ersten Rang unbestritten einnimmt. Besonders zu erwähnen aber dürfte der Umstand sein, daß die Kraft des industriellen Lebens in diesem Landestheile sich bis jetzt allen Krisen gewachsen gezeigt und nie, wie öfters manche Gegend des höhern Gebirges, die Unterstützung aus Staatsmitteln in Anspruch genommen hat.

Soll aber dieser Landestheil in der angebahnten glücklichen Entwicklung weitere Fortschritte machen, soll er den Wettkampf mit der fremden Industrie ferner mit Erfolg bestehen, so darf ihm die Pulsader des industriellen Lebens, der directe Verkehr durch Eisenbahn nicht länger entzogen werden.

Denn einerseits bedarf er für sein geschäftliches Leben dringend eines leichten raschen Verkehrs mit Chemnitz und Leipzig, andererseits ist er für den Bezug der Bodenproducte in hohem Grade auf die nördlich von Penig nach Leipzig hin gelegenen Ortschaften angewiesen. Penig, an der Grenze des industriellen und ackerbau-treibenden Gebiets gelegen, mit einer mächtigen, bei weitem noch nicht erschöpften Wasserkraft ausgerüstet, früher an der Handelsstraße Leipzig-Chemnitz gelegen, jetzt von dem Verkehre abgeschnitten, bereits mit bedeutenderen Etablissements, die gern einen Ver-